

DEGEVAL JAHRESTAGUNG 2018
WIRKUNGSORIENTIERUNG UND EVALUATION
14. SEPTEMBER 2018

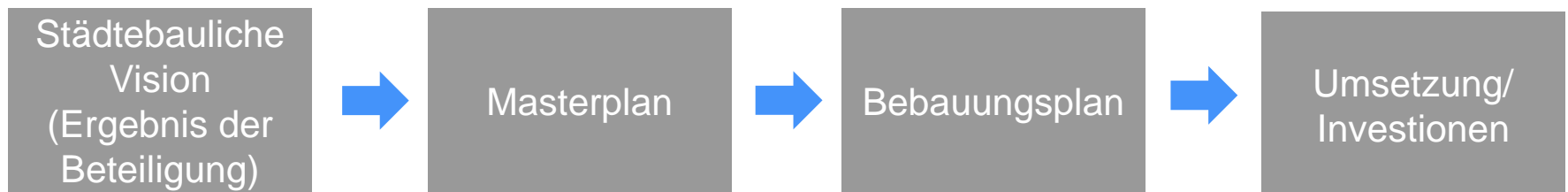
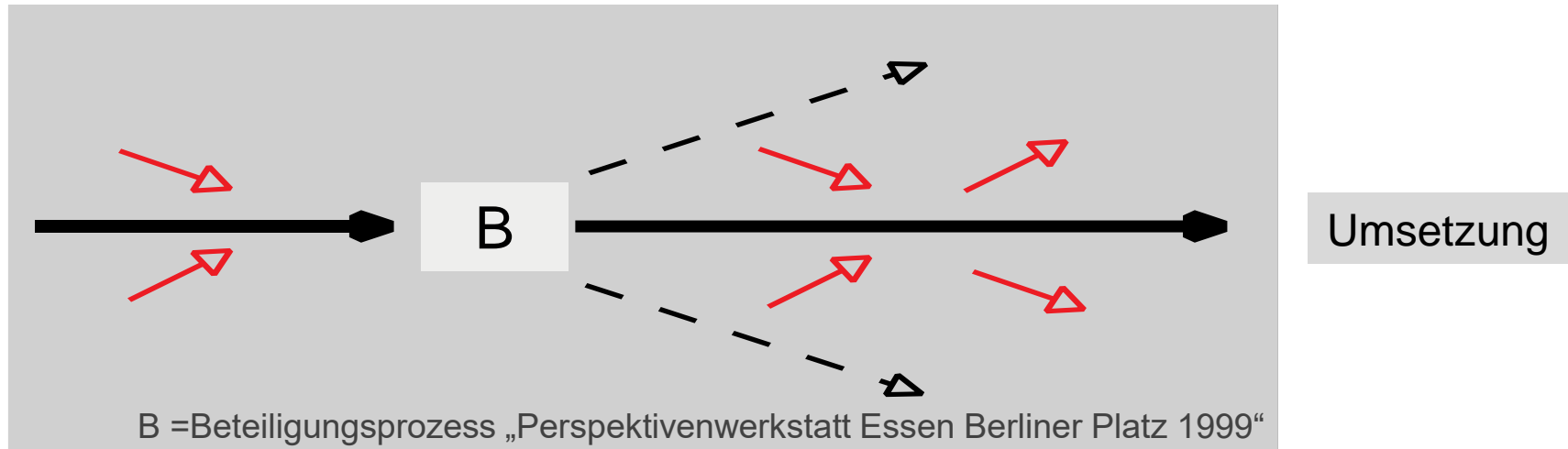
Ansätze zur Wirkungsorientierung in Beteiligungsprozessen der räumlichen Stadtentwicklung

MORITZ MAIKÄMPER
BTU COTTBUS–SENFTEMBERG
FACHGEBIET STADTMANAGEMENT

“We seem to assume that more citizen participation will produce ‘better’ public policy.

Where is the evidence that ‘more is better’?”

Rosener (1978: 457)



AUFBAU UND ZIEL DES PROMOTIONS-VORHABENS

Forschungsfrage:

Wie kann eine regelmäßige Durchführung von Wirkungsanalysen zu Beteiligungsprozessen in der Stadtentwicklung in Deutschland gelingen?

Mögliche Gründe für geringe Wirkungsforschung

Bestehende Ansätze (Konzepte, praktische Erfahrungen)

Perspektiven und konzeptionelle Überlegungen

AUSWERTUNG DER INTERNATIONALEN LITERATUR

“We seem to assume that more citizen participation will produce ‘better’ public policy. Where is the evidence that ‘more is better’?”

Rosener (1978)

The “practice of public participation evaluation is still in its infancy”

Abelson and Gauvin (2006)

“very few empirical studies of the impact of participation”, too diverse for any secondary review

Burton (2009)

“research has rarely attempted to link policy impact with PE [public engagement] procedures”

Emery et al. (2015)

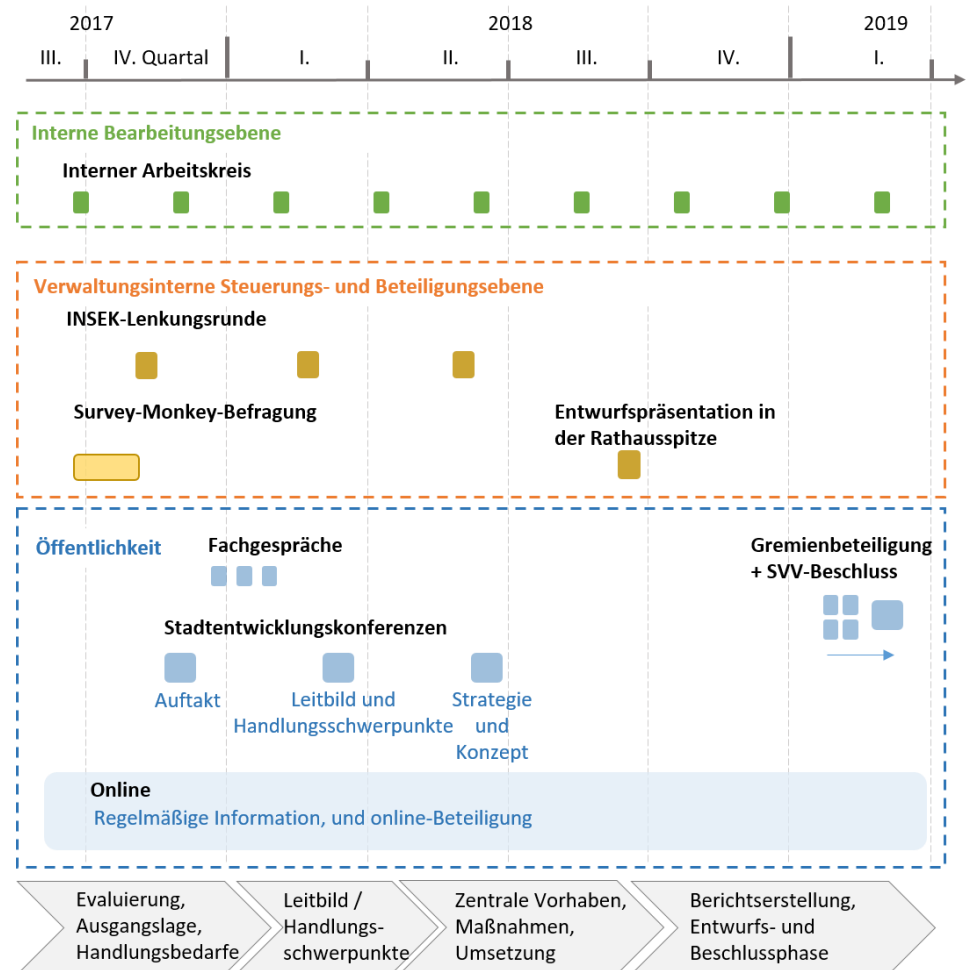
EVALUATIONSGEGENSTAND

- Informelle, eingeladene Beteiligungsprozesse zu Stadtentwicklungsvorhaben

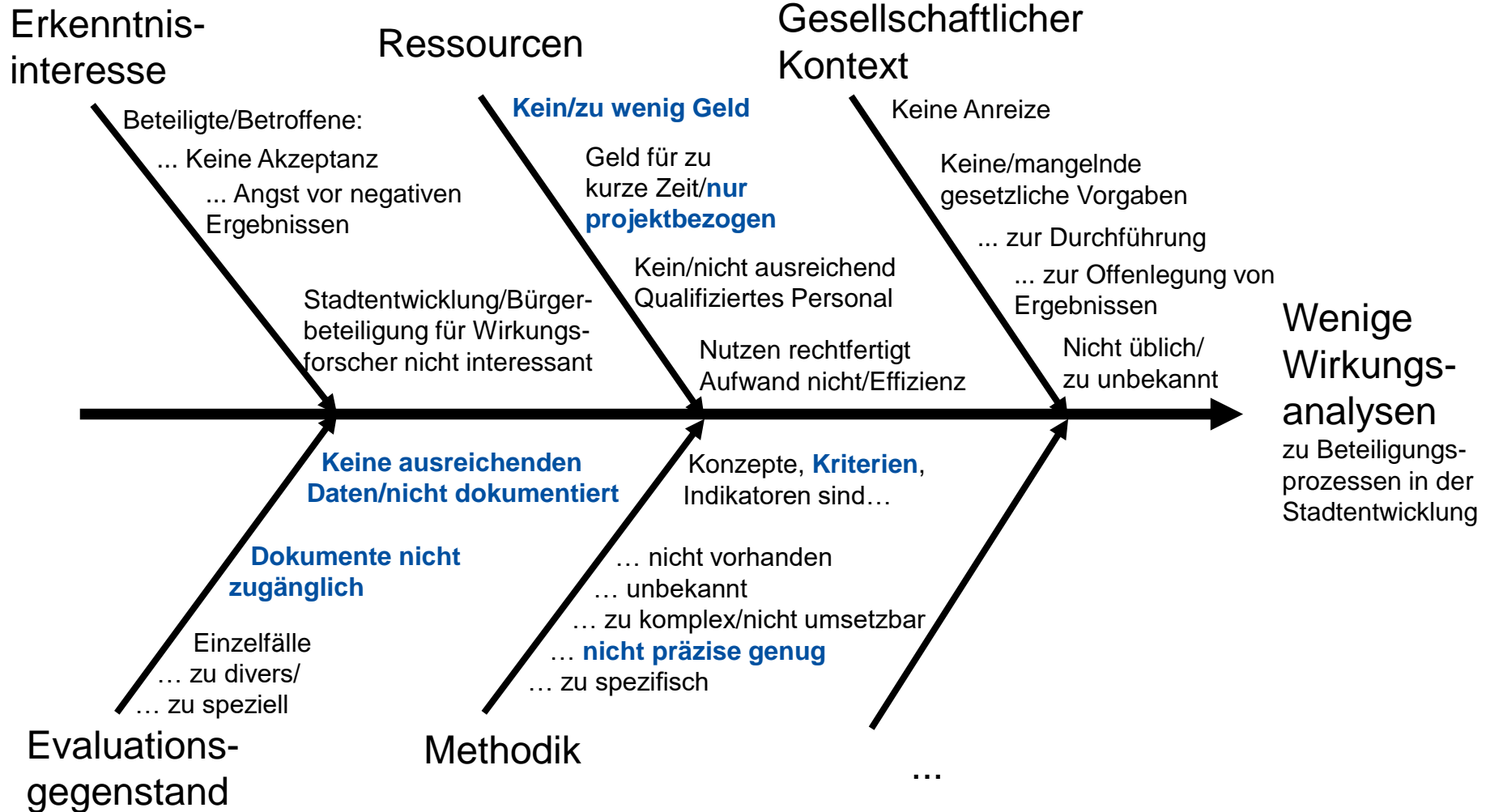
Herausforderungen

- Abgrenzung schwierig
- Gemeinsame Ziele unrealistisch
- Viele Einzelfälle
- Keine Kontrollgruppen

Rechts: Beispielhafter Ablauf eines informellen Beteiligungsprozesses
 Quelle: complan GmbH, Potsdam (INSEK Cottbus 2035)



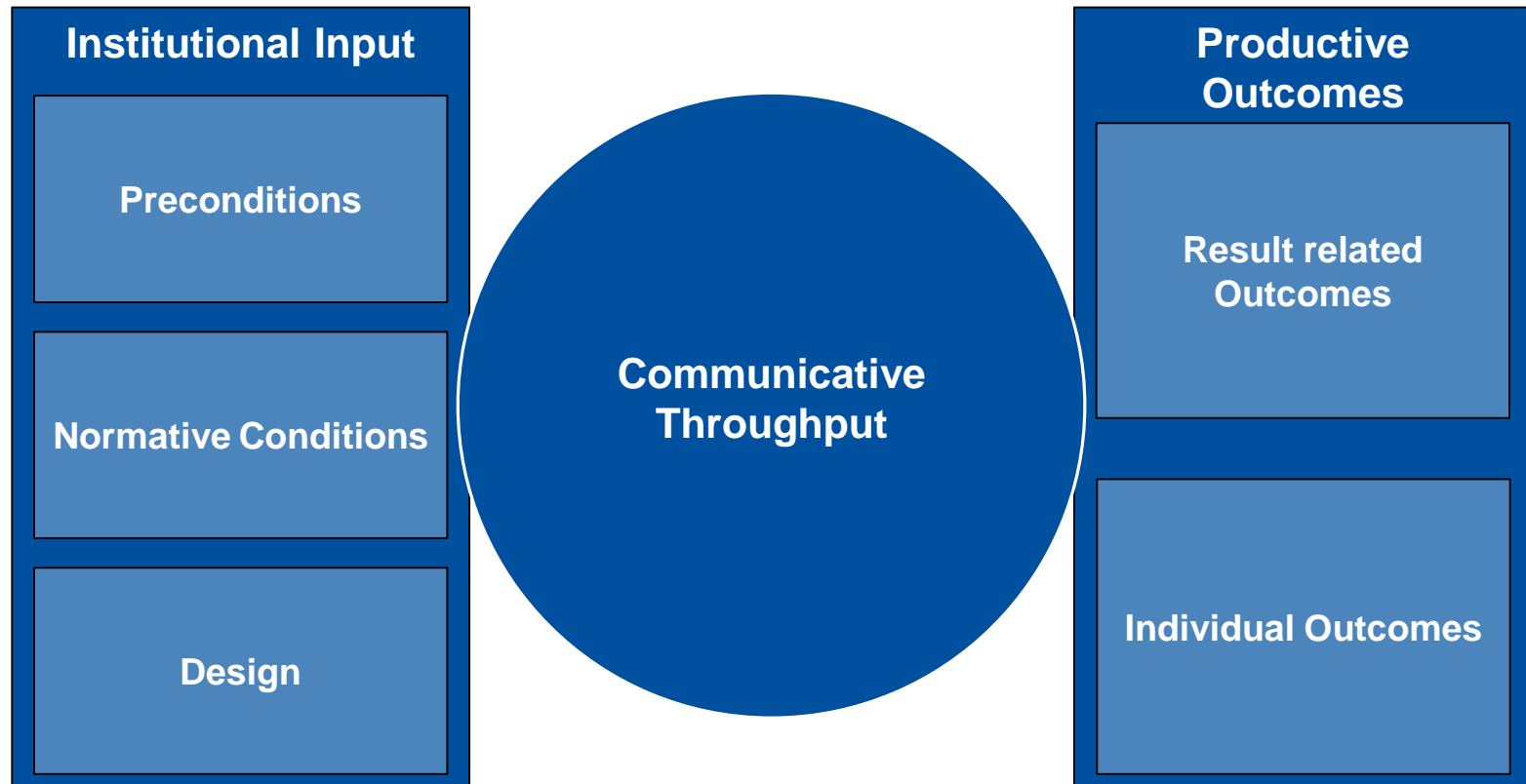
MÖGLICHE GRÜNDE FÜR GERINGE WIRKUNGSFORSCHUNG



Bisherige Erkenntnisse

- vielfältige, teils widersprüchliche Begrifflichkeiten
- divergierende Interessen von Praxis und Wissenschaft
- grundlegende Überlegungen zu Wirkungsanalysen in der Stadtentwicklung bereits in den 1970er Jahren
- Wirkungsanalysen kaum in Deutschland, kaum zu Effekten auf Prozessverlauf
- theoretische Ansätze und einzelne praktische Beispiele zu Beteiligungsprozessen vorhanden, wenige Bezüge zur Stadtentwicklung
- Konzepte und Ansätze schwer vergleichbar

WIRKUNGSKETTE ZUR EINER ONLINE-PARTIZIPATION (BEISPIEL)



Quelle: Frieß, 2015: 15 (vereinfacht und verändert)

ERKENNTNISSE ZU KONZEPTEN: RELEVANTE ASPEKTE

| | Hellstern/ Wollmann, 1977+1978 | Kurz/Kubek, 2017 (Phineo) | GIZ, 2015 (u.a.): Kontributions- Analyse |
|----------------------|---|--|--|
| Fokus | Stadterneuerung | Verbesserung des Impacts von Non- profit Organisationen | Entwicklungs- zusammenarbeit |
| Relevante Aspekte | Anleitung: Hypothesen zu Wirkzusammenhän- gen, Pilotstudie, Verbesserung schrittweise | Wirkungslogik in zwei Richtungen; einfach Durchführbarkeit; zirkulare Evaluation | Argumentation über falsche Alternativen, ohne Vergleichs- gruppen, |
| Probleme | Kein Fokus auf Partizipation | Blendet negative und nicht intendierte Effekte aus | Komplexer und teurer Ansatz |

ERKENNTNISSE ZU DURCHGEFÜHRTEN EVALUATIONEN: RELEVANTE ASPEKTE

- Viele Aktivitäten laufen
- ... unter dem Radar oder
- ... nicht unter den Labels „Wirkungsorientierung“
oder “Wirkungsanalyse“

- Viele Aktivitäten unter dem Label „Evaluation“
- ... betrachten nicht die Wirkzusammenhänge

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN UND AUSBLICK

- Ex ante: Hypothesen über mögliche/wahrscheinliche Wirkungszusammenhänge
 - Hinzuziehen Kriterienkataloge
 - Grundmodell mit Anpassungen
- Ex post-Analysen zu einzelnen Wirkbereichen, auch zu:
- Input/Einflüsse, wie Zusammensetzung der Teilnehmenden
- Umsetzbarkeit und Akzeptanz in der Planungspraxis als Herausforderung



Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!

moritz.maikaemper@b-tu.de